

Was Altstadtfreunde und Aussiedler verbindet

Russlanddeutsche, Rumäniendeutsche und Oberschlesier feierten im Heimatministerium ein buntes Fest

VON REINHARD KALB

Nicht nur Franken haben ihren Tag: Im Heimatministerium trafen sich Russlanddeutsche, Rumäniendeutsche und Oberschlesier zum Aussiedlerkulturtag. Ohne Schirmherr Markus Söder, aber dafür mit einem bunten Programm.

Das Heimatministerium liegt im Schatten der Lorenzkirche. Das ist leider nur eine Metapher, der Schatten der Lorenzkirche reicht am Mittag noch längst nicht bis dahin. Und der Lorenzer Platz bietet sich nicht nur optisch, sondern auch wettermäßig als Wüste an. Zwar ließen es sich die jungen wie gesetzteren Damen und Herren nicht nehmen, in ihren schönen Trachten aufzutreten, aber bei solchen Temperaturen auch noch tanzen? Allein bei der Vorstellung rinnt dem Zuschauer die nächste Schweißwoge den Rücken herab.

Der Aussiedlerkulturtag stand diesmal im Zeichen der Zusammenarbeit mit den Altstadtfreunden. Nun verfügen Städte wie Breslau, Olmütz und Hermannstadt auch über schöne Architekturen, aber wo ist der Bezugspunkt? Die große Gemeinsamkeit liegt in der Verlustenerfahrung und deren Kompensation. Die Alten hegen nur noch Kindheits Erinnerungen an ihre vormaligen Heimatstädte, die durch Besuche wieder aufgefrischt oder ernüchtert werden. Die Jungen kennen nur Nürnberg.

Die Altstadtfreunde wiederum trauern ebenfalls dem alten, im Krieg zerstörten Nürnberg hinterher. Doch sie können immer noch etwas tun.

Nämlich sich engagieren im Erhalt bröckelnder Häuser, in der Renovierung von versteckten Hinterhöfen, dem Wiederaufbau des Pellerhofes und in sattsam bekannten Argumentationsschlachten, wie zuletzt bei der Diskussion über die Ausmalung des Historischen Rathaussaales.

Speziell bei diesem Thema machte der oberste Altstadtfreund Karl-Heinz Enderle eine auffällige Entdeckung: „Bei den Briefwahlen zur Abstimmung über die Ausmalung stellten wir fest, dass die meisten zustimmenden Briefe aus Stadtbezirken kamen, in denen der Anteil der Aussiedler besonders hoch ist.“

Schon in den 80er Jahren waren die Altstadtfreunde den Migranten aus allen Ländern entgegengekommen und hatten Führungen in diversen

Landessprachen angeboten, jedoch mit enttäuschender Resonanz. Doch dann veröffentlichte im Jahr 2010 die Russlanddeutsche Valeria Sokolova ein Buch über Nürnberg in russischer Sprache. Enderle stellte den Kontakt mit der Autorin her und nach einer gemeinsamen Stadtführung beschloss Valeria Sokolova: Da mache ich mit!

Mehr noch als ihr Engagement als Pellerhof-Aktivistin und Betreuerin der Bibliothek der Altstadtfreunde wiegt Sokolovas Bedeutung als Türöffnerin. „Sie erst öffnete uns die Türen zur russlanddeutschen Gemeinde“, freut sich Karl-Heinz Enderle. Und die Aussiedler werfen durchaus ihren eigenen Blick auf ihre neue Heimat. Der Maler Wladimir Zalyasko lässt ein Mädchen ganz Nürnberg in einem Globus umarmen, der Fotograf Alex-

ander Bruch fertigte Fotografien der Altstadt an (besonders apart: der Burggraben in Herbstlaub und erstem Raureif) und präsentierte obendrein zwei Kurzfilme, die Nürnberg einst und jetzt anhand aktueller und historischer Fotos gegenüberstellen. Die aufgrund Migration „hintergründige“ Fremdenführerin Dagmar Seck irritiert zwar manch Alteingesessenen aufgrund ihrer Jugend (30 Jahre) und ihres Dialektes, doch sie kontert solche Bedenken souverän: „Ich fühle mich Nürnberg noch mehr verbunden, seit ich den Einheimischen meine Stadt zeige.“

Nostalgie und Heimatgefühl im Hier und Heute gehen da Hand in Hand. Ob als „Peterlesbou“ oder als Banater Schwabe – es gilt: Hier ist Wohlsein.



Sie trotzten der Hitze: Zum Aussiedlerkulturtag auf den Lorenzer Platz kamen zahlreiche Frauen auch in der passenden Tracht. Foto: Mark Johnston

130 Strafzettel an Falschparker

Extreme Situation vor Bädern

Am vergangenen Sonntag hat die Polizei über 130 Autofahrer in Nürnberg verwarnet, weil sie falsch geparkt hatten.

Am Naturgartenbad in Erlenstegen und dem Freibad Bayern 07 in der Tullnau vergaßen am Sonntag viele Autofahrer offenbar jede Parkregel. Auf der Suche nach Abkühlung bei tropischen Temperaturen stellten sie ihre Autos gnadenlos auf Gehwegen ab oder blockierten Feuerwehranfahrtszonen.

Die Beamten reagierten mit Verwarnungen. 30 Strafzettel zu je 35 Euro vergaben sie an Autofahrer in der Schlegelstraße in Erlenstegen. Noch gespannter war die Situation rund um das Freibad Bayern 07. Dort stellen die eingesetzten Streifen rund 100 Verwarnungen aus.

jpz